

Jahresberichte der Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geistigen und seelischen Energien zu entwickeln, und zwar durch Selbstbetätigung des Kindes. Dazu muss man die nötigen Bedingungen schaffen, vor allem eine Atmosphäre von Ruhe, Ungestörtheit und Zeit, viel Zeit geben. Die Schilderungen, die Frl. Audemars gab vom Leben in ihrer Schule, die kleinen Gespräche der Kinder unter sich und mit der Lehrerin — das alles zeigte, wie reich die Kleinen sich entfalten können auf diesem neuen Boden.

Ein letzter Vortrag befasste sich dann noch mit der Frage über den sozialen Sinn der jungen Mädchen und zeigte, wie sehr er geweckt und entwickelt werden muss. Frl. A. Giroud, Directrice de l'Ecole pratique de service sociale à Paris, glaubt, dass das am ehesten geschehen könnte durch Mitarbeit in sozialen Betrieben: in Krippen, Kindergarten, Waisenhaus, Altersasyl usw. Nur verlangt das natürlich die Umstellung dieser Anstalten auf freiwillige Hilfskräfte, und die ist bekanntlich nicht ganz einfach.

Diese erste Tagung hat nun den Neuenburgern gezeigt, was gemeint ist mit der ganzen Institution. Diese hat sich in Lausanne schon so eingebürgert, dass man sie nicht mehr missen möchte. Dort sind zunächst die verschiedenen Schulstufen Gegenstand der Diskussion gewesen. Letztes Jahr wurde die Frage beleuchtet, was alles erziehungshindernd wirken könne, und für dieses Jahr steht in Aussicht die Besprechung dessen, was erziehungsfördernd sein kann. Schon hat auch Genf um seine « journée éducative » gebeten. Wie stellt sich die deutsche Schweiz zu dieser Frage?

R. Göttisheim.

JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN

Sektion Bern und Umgebung. Da Frl. Sahli, unsere Präsidentin, während längerer Zeit des Geschäftsjahres abwesend war, wird der Jahresbericht durch die Schriftführerin vorgelegt. Während der Abwesenheit unserer Präsidentin führte die Vizepräsidentin, Frl. D. Martig, den Vorsitz. In zwei Bureausitzungen, drei Vorstandssitzungen und zwei Mitgliederversammlungen erledigten wir die laufenden Geschäfte.

Durch Propaganda gewannen wir zwölf neue Mitglieder. Um die angehenden Lehrerinnen mit den Zielen des Vereins bekannt zu machen, wurde beschlossen, jeweilen früh im Frühjahr die obersten Seminarklassen ins Lehrerinnenheim einzuladen und sie einen Einblick gewinnen zu lassen in die Tätigkeit des Lehrerinnenvereins. Damit die Gemütlichkeit nicht zu kurz komme, wird den angehenden Lehrerinnen ein Z'vieri angeboten. Frl. L. Müller und Frl. D. Martig stellten sich in verdankenswerter Weise zur Leitung der ersten solchen Zusammenkunft zur Verfügung. Die persönliche Fühlungnahme mit den Seminaristinnen wird sicher gute Früchte zeitigen für unsern Verein.

In der ersten Mitgliederversammlung, die zugleich als Hauptversammlung gedacht war, hatten wir die statutarischen Geschäfte zu erledigen. Hernach vermittelte uns Frl. Dr. Somazzi ein köstliches Stück Berufschronik. Die Referentin machte uns bekannt mit ihrer mühevollen Forscherarbeit, und mit feinem Humor schilderte sie uns die obrigkeitlichen Bernerlehrgotten, über die wir uns heute wahrhaftig freuen dürfen. Reicher Beifall zeigte der Rednerin, wie sehr sie uns mit ihrem feinen Vortrag erfreut hatte.

In der zweiten Mitgliederversammlung beschäftigten wir uns mit der Delegiertenfrage unseres Vereins. Für unsere Sektion ist die Entsendung mehrerer

Delegierter an weit entfernte Versammlungsorte mit grossen finanziellen Opfern verbunden. Es wurde deshalb beschlossen, in der Delegiertenversammlung den Antrag zu stellen, es sei den Sektionen das Recht einzuräumen, einer Delegierten zwei Mandate zu übertragen, wenn die Vereinsfinanzen dies erfordern. Wir haben nun erreicht, dass die Zentralkasse den Sektionen die Hälfte der Reiseauslagen für die Delegierten zurückvergütet.

Frl. H. Stucki referierte über die neuen Vereinsstatuten des B. L. V. Ein von ihr gestellter Antrag betreffend Schutz der Minderheiten wurde abgelehnt. Dagegen soll ein Schiedsgericht angerufen werden können, wenn sich in wichtigen Angelegenheiten Meinungsverschiedenheiten zeigen zwischen Lehrerinnen und Lehrer. In dieses Schiedsgericht können auch Vertreter ausserhalb unseres Standes gewählt werden.

In herzlicher Weise gedachte Frl. Martig unserer Frl. Müller, die seit 50 Jahren unentwegt eine unserer Pionierinnen ist, sowohl im Lehrerinnenverein, als auch als Lehrerin an unsern obern Mädchenklassen.

Nun kam Frl. Dr. B. Röthlisberger zu Wort. Anhand prachtvoller Lichtbilder zeigte sie uns, welche Fundgrube für Kunstschatze unser Berner Münster ist. Mit ihrem feinsinnigen Vortrag hat sie uns einen Genuss seltener Art geboten, den wir ihr herzlich verdanken.

Ein Maiausflug vereinigte uns in Lyss mit den Sektionen Lyss, Biel und Büren zu frohem Gedankenaustausch und zu Gemütlichkeit.

Für unsere zurücktretende Frl. Dr. Graf hatten wir am 27. Oktober eine kleine Feier im Lehrerinnenheim geplant. Erschüttert durch das jähe Scheiden unserer Frl. H. Martig am 20. Oktober, verschoben wir die Feier auf den 24. November, und kamen dann leider zu spät. Zwei Tage vorher war auch Frl. Graf am Ziele ihrer irdischen Laufbahn angelangt.

Keine grossen Kämpfe hat das abgelaufene Vereinsjahr gebracht. Nur bei Beratung des neuen Schulreglementes führte der viel umstrittene Hauswirtschaftsunterricht an unsern Mädchenoberklassen wieder zu allerlei Diskussionen. Die Zentralschulkommission nahm den Artikel an in der Fassung, wie sie von Herrn Dir. Rothen vorgeschlagen wurde. Wir hoffen, dass dadurch den Lehrerinnen wieder vermehrte Gelegenheit geboten wird, Einfluss zu gewinnen auf unsere heranwachsenden Primarschülerinnen.

Eine Angelegenheit, die uns heute gar nicht befriedigen kann, ist der Klassenabbau. Es ist vorauszusehen, dass die Primarlehrerinnen auf der Oberstufe nach und nach ihre Klassen einbüssen werden, wenn nicht alles getan wird, dies zu verhindern. Der Anfang ist bereits gemacht an der Schule Innere Stadt. Wir sind entschlossen, alles zu tun, um die Einbusse weiterer Oberklassen zu verhindern, und möchten hier dankbar der Unterstützung gedenken, die uns der Frauenbund jeweilen in dieser Angelegenheit angedeihen liess. Wir hoffen, das nächste Jahr zeitige die Erfolge, die uns dieses Jahr versagt blieben.

Reiche Ernte hat der Tod in unsern Reihen gehalten, und es bleibt mir die schmerzliche Pflicht, hier unserer lieben Toten noch einmal kurz zu gedenken.

Im April 1926 verstarb im Burgerspital Frl. von Steiger-von Montrichez. Nachdem sie ihre Erzieherinnenlaufbahn aufgegeben hatte, wohnte sie lange Jahre gern im Lehrerinnenheim, ein treues Mitglied unseres Vereins.

Am 5. Juli verliess uns jäh Frau Luise Huggler, Lehrerin an der Innern Stadt. Immer hilfsbereit und nach aussen stets fröhlich, hat sie doch in vollem Umfange erfahren, was es heisst, mühselig und beladen zu sein. Ein gütiger Tod hat sie viel Schwerem enthoben.

An einem schönen Septembertag versammelte sich in der Kirche zu Hiltterfingen die Trauergemeinde, um noch einmal dankbar zu gedenken der segensreichen Arbeit, die Fräulein Emma Haberstich lange Jahre hindurch geleistet hat. Sie war die erste Präsidentin unseres Vereins und hat jahrelang in echt mütterlicher Weise die Mädchenoberklassen der Postgaßschule geführt. Jahrelanges schweres Leiden hinderte sie nicht, regen Anteil zu nehmen an den Geschicken ihrer frühern Schülerinnen und Kolleginnen. In reichem Masse hat sie denn auch schon zu Lebzeiten erfahren dürfen, dass ihr Wirken bei Kolleginnen und Schülerinnen unvergessen bleibt.

Am 20. Oktober starb, allen unerwartet, Frl. Hanna Martig, Lehrerin an der Kirchenfeldschule, eine selten feinsinnig veranlagte Natur, deren stilles Walten noch lange vermisst werden wird. Ein schönes Sterben war's, mitten aus der Arbeit heraus, wie es nur wenigen Bevorzugten unter uns zu teil werden mag.

Einen Menschen von goldlauterer Gesinnung, von seltenem Pflichtbewusstsein haben wir verloren mit Frl. Friedrike Obrist, Lehrerin an der neuen Mädchenschule. Alle die Lehrerinnen, denen unter ihrer Leitung der Sinn für exaktes Arbeiten aufgegangen ist, werden ihrer dankbar gedenken.

Der schwerste Schlag traf unsern Verein mit dem Hinschiede von Frl. Dr. E. Graf. Jahrzehntelang hat sie ihre ganze Kraft in den Dienst unseres Vereins gestellt, eine Führerin im wahrsten Sinne des Wortes. Sie wird uns noch lange fehlen, und mit uns noch vielen, die ihr segensreiches Wirken zu spüren bekamen. Gerne möchten wir hoffen, dass das leuchtende Beispiel von Frl. Dr. Graf zum Nacheifern ermutige, und dass uns in unsern Reihen neue Kämpferinnen erstehen möchten, ausgerüstet mit der grossen Bescheidenheit und dem Opfermut unserer lieben Verstorbenen. Die Sekretärin: *E. Wyttbach*.

Sektion Basel-Stadt. Die Hauptarbeit unserer Sektion galt dem Kampf um die Stellung der Lehrerinnen in der neuen Besoldungsbewegung. Diese ging von den höhern Beamten und Oberlehrern aus und zielte auf eine der seit dem Krieg herrschenden Teuerung angepasste und durch diese längst gerechtfertigte Erhöhung der Gehälter hin. Doch beteiligten sich bald alle Lehrerkategorien an der Bewegung und verlangten, dass man ihre Gehälter in angemessenen Abständen nachrücken lasse. Die Lehrerinnen sahen sich infolgedessen zu drei Eingaben teils an die beratende Kommission des Grossen Rates, teils an diesen selbst veranlasst und verlangten immer wieder, dass an den im letzten Besoldungsgesetz von 1919 festgelegten Verhältnissen zwischen Lehrer- und Lehrerinnengehältern nicht gerüttelt werde. Der Erfolg unserer Bemühungen kann uns zwar nicht zu eitler Ueberhebung verleiten, zeigt aber doch deutlich den unbestreitbaren Nutzen des Zusammenschlusses, des einheitlichen zielbewussten Vorgehens. Die grossrätliche Erledigung der Besoldungsangelegenheit wurde durch ein Referendum wieder in Frage gestellt; eine baldige Volksabstimmung wird erst noch darüber zu entscheiden haben.

Eine Eingabe der Frauenzentrale an den Grossen Rat zur Erlangung des Frauenstimmrechts wurde von unserer Sektion mitunterzeichnet.

Der Vorstand hielt sieben Sitzungen ab und bereitete drei Mitgliederversammlungen vor. In der Jahresversammlung sprach Frl. Dr. Helene Stähelin über die Begabung der Mädchen für Mathematik. Am 13. März war Frl. Alice Descœudres aus Genf unser Gast; ihr Thema hiess « Ce que les normaux doivent aux anormaux ». Am 17. Juni folgte Frl. Dr. Ida Somazzi aus Bern mit einem Vortrag über die Künstlerin Paula Modersohn-Becker. Die Sitzung vom 9. November war der Statutenberatung gewidmet. Dann erzählten zwei Mitglieder von ihrer wohl gelungenen Kunstreise nach München unter Führung von Frau Gundrum.

Im Laufe des Jahres starben drei langjährige Mitglieder: Frau Marie Kempter-Scheidecker, Frl. Berta Weckerle und Frl. Rosalie Soller. Die Sektion zählt 163 Mitglieder gegen 174 im vorigen Jahr. *P. Müller.*

Baselland. Das verflossene Jahr kann von uns nicht als ein normales bezeichnet werden. Solange ich mich erinnere, wurden wir immer zu zwei Konferenzen einberufen. Warum dieses Jahr nicht?

Der Vorstand hat die Mitglieder ins Bad Schauenburg eingeladen zu einer gemütlichen Zusammenkunft, als bescheidene Abschiedsfeier zugleich für drei Kolleginnen. In letzter Stunde kam die Hiobsbotschaft, dass ausgerechnet auf jenen Nachmittag der Eröffnungsvortrag der Basler Schulausstellung angesetzt sei. Um nicht Zwiespalt zu säen, sagten wir auf raschestem Wege die Zusammenkunft ab und warteten einen günstigeren Zeitpunkt ab.

Erst der September brachte dann die Mitglieder im Waldhaus in der Hard zusammen. Weil es nun in der Wartezeit Herbst geworden war, wurde beschlossen, die Winterkonferenz für diesmal fallen zu lassen. Viel wurde von dem Tode und der Beerdigung unserer lieben Frl. E. Tanner in Liestal gesprochen. Sie hat im Heim ausruhen wollen von ihrer langjährigen Arbeit. Leider aber wurde sie bald krank und zur ewigen Ruhe gebettet. Dem Verein gehörte sie lange Zeit als Vorstandsmitglied an. Wir behalten sie auch als erste Lehrerin im Baselbiet in dankbarem Andenken.

Eine Eingabe an die Schulpflege Liestal, sie möchte bei der bevorstehenden Wahl an die Unterstufe einer Lehrerin den Vorzug geben, blieb ohne Erfolg.

An der Delegierten- und Generalversammlung in St. Gallen war unser Verein durch die Präsidentin vertreten. Aus Interesse am Gesamtwohl haben sich ihr noch zwei Kolleginnen angeschlossen. Alle drei kamen wohlbefriedigt und zu neuem Schaffen angeregt in unsern Kreis zurück. In liebenswürdiger Weise vertrat uns an der Versammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine in Solothurn die eifrige Befürworterin der Frauenbewegung, Fräulein E. Köttgen, Sekundarlehrerin in Waldenburg.

Darf ich da noch mit einem Worte der am 22. November heimgegangenen grossen Führerin gedenken? Sie wissen alle, wen ich meine. Frl. Dr. Graf ist auch einmal in unsern Reihen gestanden als Sekundarlehrerin in Gelterkinden. Meine Cousine war ihre Schülerin. Nie werde ich vergessen, wie sie mir von ihrer Lehrerin erzählte. Ganz eifersüchtig habe ich, selbst auch Sekundarschülerin, mitangehört, dass es keine gescheitere, bessere, liebevollere Lehrerin geben könne. Sie ruhe sanft.

An Stelle der üblichen Winterkonferenz trafen sich nur die Vorstandsmitglieder zu einer Sitzung in Liestal. Dem Wunsche des Zentralvorstandes Rechnung tragend, wurden die Statuten durchgesehen und die Antwort for-

muliert. Auf eine Anfrage der Kantonalkommission der « Saffa » antworteten wir, dass die Sektion Baselland sich mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein an der Ausstellung beteiligen werde und wir im Frühling besorgt sein werden, dass die Konferenz einen Beitrag an ihre Kosten bewillige.

Ich möchte nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit an alle Kolleginnen, die unserm Verein noch nicht angehören, die herzliche Bitte zu richten, unserer nächsten Konferenz beizuwohnen und sich als treue Mitglieder unsern Reihen anzuschliessen. Einen oder zwei Nachmittage im Jahr kann gewiss jede für das Standesinteresse opfern. Oder sollte eine Hausfrau mehr Zeit dafür übrig haben ?

Liebe, junge Kolleginnen, lasst Euch durch allerlei « Dichtung » nicht abschrecken, kommt und bringt Frühlingsluft in unser Haus.

M. Berger-Schreiber.

Sitzung des Zentralvorstandes

Sonntag, den 6. Februar 1927, in der Frauenunion in Basel.

(Protokollauszug.)

Anwesend sind alle Mitglieder ausser Frl. Niggli.

1. Von den Teilen 1 bis 4 der *Schweizerfibel* von Frl. Schäppi wurde eine 2. Auflage von 10 000 Exemplaren geschaffen.

2. Ein vom Bureau vorbereiteter Entwurf einer *Statutenrevision* wird in allen Einzelheiten durchbesprochen und eine vorläufige Vervielfältigung in die Wege geleitet.

3. Aussprache über die *Saffa*. Der Schweizerische Lehrerinnenverein zeichnet eine Anzahl Garantiescheine à Fr. 25. Der Zentralvorstand entscheidet sich für alkoholfreie Durchführung der Ausstellung.

4. Die *Delegiertenversammlung* wird dieses Jahr am 9. Juli in Zürich stattfinden, um mit einem grossen schweizerischen Lehrertag, einer Pestalozzi-Ausstellung und einer Zürcher Schulausstellung verbunden zu werden.

5. *Aufnahmen*. Folgende Mitglieder werden aufgenommen: Baselstadt: Frl. Luise Meyer, Basel. Bern: Frl. Lörtscher, Ledi bei Mühleberg; Frl. Joh. Hofstetter, Bern; Frau Alice Wildbolz-Kästli, Bern. Burgdorf: Frau Adele Neeser, Kreuzweg-Motschwil. Emmental: Frau L. Haldemann, Steinbach-Trubschachen; Frl. A. Schaller, Untertrittenbach bei Zollbrück. Oberland: Frl. Rosa Huber, Wilderswil; Frl. Martha Kropf, Gsteigwiler. Oberraargau: Frl. Lydia Anliker, Gondiswil; Frl. Lina Bühler, Grasswil bei Seeberg. St. Gallen: Frl. Elsa Reber, St. Gallen. Zürich: Frl. Elly Kunz, Zürich. Thun: Frau Nyfenegger, Eriz-Schwarzenegg; Frl. Frieda Fahrni, Steffisburg; Frl. Martha Häberli, Thun; Frl. J. Wegmüller, Dürrenast; Frl. A. Ueltschi, Därstetten; Frl. L. Siegenthaler, Oberwil i. S.; Frl. L. Heimberg, Oberwil i. S.; Frl. H. Gräub, Goldiwil; Frl. Obi, Zwischenflüh; Frl. Hermine Konrad, Uttigen; Frl. Wellauer, Sekundarlehrerin, Thun; Frl. Bürki, Thierachern bei Thun. Büren-Aarberg: Frl. Friedli, Kallnach; Frau Weissbrot, Walperswil. Ordentliche Einzelmitglieder: Frl. Marie Zbinden, Le Locle; Frau Cäc. Honegger, Lehrerinnenheim, Bern.

Für getreuen Auszug

Die 2. Sekretärin: M. Balmer.